

Digitalisierung

Sharing Economy ist in der Wohnungswirtschaft angekommen – auch bei der Waschmaschine – so geht es!

Was Eltern ihren Kindern meist vergeblich versuchen beizubringen, hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Art neuen Leitkultur entwickelt: Die Sharing Economy ist spätestens seit dem Boom der Carsharing-Anbieter oder dem Unterkünfte-Giganten Airbnb in aller Munde. Mittlerweile gibt es immer mehr Angebote, die weitere nützliche Teilbereiche des Alltags abdecken. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich der Sharing-Gedanke auch in der Wohnungswirtschaft festsetzt. Woher kommt dieser Trend, wie offen sind die Deutschen wirklich und was bedeutet das Teilen für die Wohnungswirtschaft und Unternehmen?

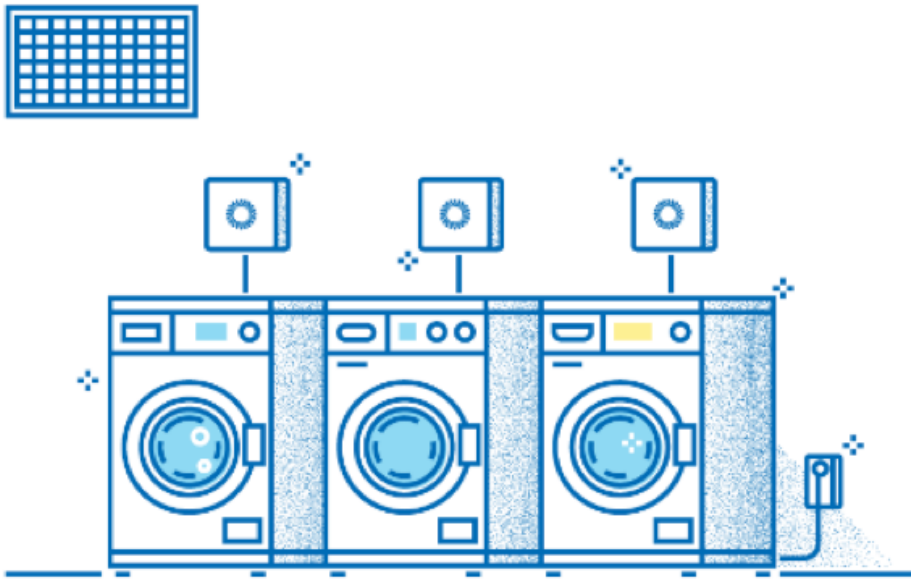


Silvia Weinig. Foto: WeWash

In die Arbeit fahren mit DriveNow, den Urlaub in einer Unterkunft verbringen, die man bei Airbnb gebucht hat, das neue Bild an die Wand dübeln mit der Bohrmaschine, die man bei Frenets gemietet hat, die Waschmaschine im Gemeinschaftswäscheraum mit WeWash vorreservieren – jeder zweite Deutsche nutzt bereits Angebote der Sharing Economy; in Zukunft möchten sogar knapp zwei Drittel Produkte oder Dienstleistungen teilen oder leihen. Das sagt eine repräsentative Umfrage der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC.

Viele Verbraucher haben also das Modell Teilen statt Besitzen bereits für sich entdeckt. Sie sehen darin unter anderem den Vorteil, Kosten reduzieren zu können. Das lässt sich nicht nur auf den Anschaffungswert an sich umlegen. Gerade beim Thema Haushaltsgeräte und Wohnen wird schnell deutlich: Auch der Raum an sich steht bei den Verbrauchern im Mittelpunkt der Betrachtungen. So verzichten zum Beispiel immer mehr Deutsche auf eine eigene Waschmaschine. Laut dem Statistischen Bundesamt vergrößerte sich die Zahl der Haushalte ohne eigene Waschmaschine von 1,6 Millionen im Jahr 2012 auf heute knapp 2,5 Millionen. Der Verbraucher spart dabei nicht nur den Anschaffungswert, sondern auch den Platz in seiner Wohnung. Bei steigenden Mieten, mehr Single-Haushalten,

einer berufsbedingten höheren Wohnsitzflexibilität und immer kleiner werdenden Wohnungen eine nachvollziehbare Entscheidung.



Um die Waschmaschine für den innovativen Sharing-Service freizuschalten, muss lediglich ein kostengünstiges und einfach zu installierendes Retrofit-Kit (kleine Kästchen über der Waschmaschine) montiert werden. Dies ist bei jeder handelsüblichen Waschmaschine möglich. Aber es gibt noch einen ganz wichtigen Vorteil: Gut genutzte Gemeinschaftwaschanlagen senken das Risiko von Wasserschäden und Schimmelbildung in Ihren Immobilien. Quelle: WeWash GmbH

Darauf und auf das Teilen als zusätzlich gewünschte Option für Verbraucher müssen sich auch Unternehmen und Dienstleister einstellen. Dazu gehört auch die professionelle Wohnungswirtschaft. Für sie ergeben sich im Falle von geteilten Waschmaschinen, ergo Gemeinschaftwaschräumen in Mehrfamilienwohnhäusern, Studentenwohnheimen oder Apartmentkomplexen, zudem weitere interessante Vorteile: Die Gefahr von Schimmelbildung aufgrund trocknender Wäsche in der Wohnung oder von Wasserschäden durch defekte Waschmaschinenschläuche und unsachgemäße Maschinennutzung ist kein Thema mehr; die Bausubstanz wird geschützt, der Immobilienwert erhalten – vom minimierten Organisations- und Koordinationsaufwand für Immobiliengesellschaften und -verwaltungen im Schadensfall ganz zu schweigen. Der Gemeinschaftwaschraum ist also Trumpf. Und ganz schön arbeitsintensiv für den Eigentümer und Verwalter.

Richtig? Falsch! Das Münchner Start-up WeWash bietet einen Service, mit dem die gemeinschaftliche Nutzung von Waschmaschinen und Trocknern für alle Beteiligten attraktiv wird. Das Angebot kann via Telefon, Website oder App genutzt werden. Die Mieter können so ganz bequem die nächste freie Waschmaschine oder den nächsten freien Trockner buchen; nach Beendigung des Wasch- oder Trockenvorgangs werden sie auf gleiche Art und Weise informiert. Wartezeiten oder unnötige Gänge in den Waschraum gehören für sie der Vergangenheit an – genauso wie das Sammeln von Kleingeld oder Waschmarken, da die Abrechnung bargeldlos erfolgt. Das erleichtert wiederum auch dem Vermieter bzw. Verwalter die Arbeit: Sie sparen sich das lästige Zählen und Einzahlen der Münzen und müssen sich keine Gedanken mehr über aufgebrochene Münzautomaten machen.

Auch die lückenlose Dokumentation der Zahlungseingänge ist so gewährleistet. Und das Beste: Zoff zwischen den Bewohnern ist – zumindest in dieser Angelegenheit – passé. Die Ausstattung der Maschinen mit dem sogenannten Retrofit-Kit ist kostengünstig, kinderleicht und an jedem handelsüblichen Fabrikat möglich.

So gelingt auch den Beteiligten der Wohnungswirtschaft ganz einfach der Einstieg in die Zukunft des Wohnens und die Sharing Economy. Und das Beste: Als innovative Unternehmen berücksichtigen sie nicht nur neue Trends, sondern befriedigen auch die Nachfrage ihrer Mieter und Bewohner. So entstehen langfristige Mieterbindungen, die auch kommenden Trends standhalten.

Silvia Weinig

www.we-wash.com

WeWash

ist ein Service, mit dem die gemeinschaftliche Nutzung von Waschmaschinen und Trocknern für alle Beteiligten attraktiv wird. WeWash kann via Telefon, Website oder App (iOS, Android) genutzt werden. Die Konsumenten können seit April 2017 einfach, sicher und bequem die nächste freie Waschmaschine oder nächsten freien Trockner – bspw. im Waschkeller von Mehrfamilienhäusern oder Hotels – buchen. Wartezeiten oder unnötige Gänge in den Wasorraum gehören dank WeWash genauso der Vergangenheit an wie das Sammeln von Kleingeld oder Waschmarken, da die Abrechnung bargeldlos erfolgt. Grundsätzlich ist jede handelsübliche Waschmaschine oder Trockner WeWash-fähig: Das Münchner Start-up, das Anfang 2016 als Spin-Off der BSH Hausgerätegruppe gestartet wurde, bietet dafür ein kostengünstiges und kinderleicht zu installierendes Retrofit-Kit an. Für Hauseigentümer und Mieter stellt WeWash damit den cleveren und kostengünstigen Einstieg ins Smart Home dar. Geführt wird WeWash von Philip Laukart (CEO) und Dr. Rafael Kirschner (COO), die zuvor bei BSH Hausgeräte beschäftigt waren. www.we-wash.com.

HOME INITIATIVE EXPERTEN-BEIRAT KONTAKT



LEITUNGSWASSERSCHÄDEN

IN TROCKENEN TÜCHERN

"Im Fall eines Rohrbruchs steht nicht nur meine Wohnung unter Wasser, sondern auch ich auf der Straße."
Mieter aus Dortmund



Volltextsuche

SUCHEN

EINBRUCH-
SCHUTZ >>

BRAND-
SCHUTZ >>

LEITUNGS-
WASSER-
SCHÄDEN >>

NATUR-
GEFAHREN >>

SCHIMMEL-
SCHÄDEN >>